

AUS DER PÄDAGOGISCHEN WERKSTATT

Gartenbau

FRÜHLINSERWACHEN BEI DEN BIENEN

Normalerweise erinnert man sich nicht mehr so ganz genau daran, wie nun eigentlich das Frühjahr im vergangenen Jahr war. Mir geht es jedenfalls so. An das Frühjahr 2021 aber wird man sich zumindest aus imkerlicher Sicht noch eine Weile erinnern.

Wenn ein Bienenvolk den Winter gut überstanden hat, gibt es im Frühjahr eine Zeit, die Durchlenzung genannt wird. Die Zahl der Bienen die täglich sterben ist noch größer als die Zahl der neu geborenen Bienen. Erst danach wächst das Volk und kann Überschüsse eintragen und einlagern. Wenn bei uns ab Mitte April der Löwenzahn auf den Wiesen zu blühen beginnt und die ersten Kirschbäume ihre Blüten öffnen, finden die Bienen normalerweise Nektar und Blütenstaub in Hülle und Fülle. Aber eben nur, wenn die Temperatur hoch genug ist. Und diese war im April und im Mai 2021 fast durchweg zu niedrig. Hinzu kam ein oft kühler Ostwind. So konnte von den Bienen zwar Blütenstaub, also die Eiweißquelle für die Larven, eingetragen werden, der Nektar, die Kohlenhydratquelle aber wollte nicht sprudeln.

Da das Bienenvolk den oft noch sehr kühlen Nächten im April und Mai trotzen muss, blieb den Imkern nichts anderes übrig, als eine künstliche Fütterung anzubieten, und das über Wochen. Die Bienen teilen sich das vorhandene Futter bis auf den letzten Tropfen, ein kollektives Verhungern wäre die Folge gewesen.

So ging es nicht nur unseren Bienen im Schulgarten. Nein. Alle Imker mussten notfüttern.

Nun, da ich diese Zeilen schreibe, es sind die allerletzten Tage im Mai, besteht ein klein wenig Aussicht auf Besserung. Die Temperaturen klettern tagsüber auf 20 Grad und mehr und der Wind soll nachlassen. Schade nur, dass die allermeisten Frühjahrsblüten schon verblüht sind. Der Imker lebt von der Hoffnung, so ein altes Sprichwort, davon kann man dieses Jahr besonders viel gebrauchen.

Giuseppe Sicurella [L]

